

7. Juli 2021
Aktenzeichen:

Jahresbericht für die Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2020)

Beisitz „Keltische Numismatik“

Schwerpunkte

In Vorbereitung auf die Präsentation der keltischen Münzbestände in der neuen Dauerausstellung nach dem Ende der Generalsanierung der Archäologischen Staatssammlung München (ASM) im Jahr 2022 erfolgte 2020 die endgültige Auswahl der Objekte. Schwerpunkte in den neuen Räumen werden die Metallaufbereitung und das Prägen der Münzen bilden (Gießen von Barren und Rohlingen, Normierung, Prägevorgang), ferner werden der lokale und überregionale Geldumlauf sowie die Frage nach der Herkunft und die Bedeutung des fremden Münzgeldes im Oppidum von Manching thematisiert.

Die serielle Prägung spiegelt sich in den umfangreichen Gold- und Silbermünzdepots aus Südbayern mit ihren vielen stempelgleichen Prägungen wider. Neue Untersuchungsmethoden (s.u. Forschung/Wissenschaft Punkt 4) erlauben eine genauere Herangehensweise an die Fragen, wie Münzschätze angelegt wurden und ob hier eine Systematik und innere Struktur bei der Deponierung erkennbar ist.

Die Entstehung, Blütezeit und der Niedergang der keltischen Münzprägung im süddeutschen Raum lässt sich v.a. mit den sehr umfangreichen Beständen aus Manching und größeren unbefestigten Flachlandsiedlungen gut verdeutlichen. Eine Auswertung des Fundmaterials zeigt, dass man wohl nicht nur an Zentralorten, sondern auch an weniger bedeutenden Plätzen Münzen hergestellt hat.

Von den aus Eisen gefertigten, empfindlichen Münzwerkzeugen aus dem Nördlinger Ries wurden inzwischen Kopien von den Stempeln und Feinwerkzeugen angefertigt. Diese Kopiensätze erlauben es im Fall von Klimaschwankungen, sie gegen die Originale auszutauschen oder als Leihgaben für Partnermuseen zur Verfügung zu stellen.

Ferner wurden Skizzen zum Prägeablauf angefertigt und Fotomaterial gesammelt sowie Vitrinen- und Begleittexte für einen Medienguide zur neuen Ausstellung formuliert.

Laufende Arbeiten

Neben der fortlaufenden Betreuung der numismatischen Sammlung sowie der Bestimmung von keltischen Fundmünzen, welche vom Bayerischen Landesamt f. Denkmalpflege (BLfD), Stadt- und Kreisarchäologen auch in 2020 vorlegt wurden, war Verf. mit Redaktionsarbeiten am Jahrbuch „Bayerische Vorgeschichtsblätter“ (BVbl.) beschäftigt. Im Band 85, 2020 erschien ein Beitrag zu den Verwahrmöglichkeiten von keltischen Münzdepots am Beispiel von ausgewählten Fundplätzen in Mitteleuropa. Für den Band 86, 2021 befindet sich ein Aufsatz zu gewichtsreduzierten keltischen Kreuzquinaren aus der spätkeltischen Siedlung von Bad Reichenhall-Karlstein (Oberbayern) in Vorbereitung. Im Museumsführer des im Mai 2019 eröffneten Zweigmuseums in Bad Königshofen (Unterfranken) ist eine Zusammenfassung zu den eher selten bezeugten keltischen Fundmünzen aus der Region abgedruckt.

Sammlung

Erwerbungen: Keine.

Sammlungspflege: Der Verf. übernahm eine Nachinventarisierung von keltischen Fundmünzen im Bestand der ASM.

Ausstellungen

Die im Juli 2018 eröffnete Sonderausstellung „Bilderwelt der Kelten“ im römerkelten-Museum Manching mit einer Auswahl an keltischen Münzen aus dem Bestand der ASM wurde 2020 im Laténium (Neufchâtel) gezeigt. Abschließend wird diese Ausstellung noch einmal im Museum Hallein und im Burgmuseum Grünwald b. München zu sehen sein.

Im September 2020 wurde das sog. „Münzkabinett“ im Zweigmuseum Neuburg a. d. Donau mit der keltischen Münzsammlung Josef Schörghuber sowie ausgewählten keltischen Fundmünzen aus der Region abgebaut, da aufgrund von neuen Vorgaben zum Brandschutz umfangreiche Baumaßnahmen im Schloss Neuburg erfolgen müssen. Ein Zeitpunkt für die Wiedereröffnung des Museums steht noch nicht fest. Der Bestand wurde in die ASM rückgeführt und steht nun bis auf weiteres zu Lehr- und Studienzwecken für an keltischen Fundmünzen interessierte Studenten zur Verfügung.

Forschung/Wissenschaft

1) Untersuchung einer römisch-republikanischen Bronzekanne vom Typ Kappel-Kelheim auf Lotspuren und Abgleich mit den verschmolzenen Bronzegussresten aus dem keltischen Münzhandwerkerdepot von Kleinsorheim im Stadtmuseum Landshut. Hier stellte sich die Frage, inwieweit Bronzeabfälle als Materialbasis für subaerate Quinare verwendet wurden, denn etwa 40 % aller Silbermünzen aus dem Oppidum Manching verfügen über Bronzekerne. Ein Recyclen von Altmetall darf angenommen werden, wenngleich hier nur metallurgische Untersuchungen genauere Auskünfte zur Zusammensetzung der Alimen geben werden.

2) Bestimmung von 16 keltischen Fundmünzen aus Roxheim-Silbersee, Lkr. Bad Kreuznach (Rheinland-Pfalz) in Verbindung mit der Veröffentlichung von bronzezeitlichen Flussfunden durch L. Sperber (Speyer).

3) Beantwortung verschiedener Anfragen: Universität Münster (Auskünfte zu einer Masterarbeit „Frauendarstellungen auf keltischen Münzen“); LfD Weimar (verschiedene Fundmünzen aus Thüringen); ReissMuseum Mannheim (Gutachten zu einem Regenbogenschüsselchen); BLfD Bayerisch-Schwaben, Oberbayern und Niederbayern (Bestimmung von Fundmünzen aus den jeweiligen Regierungsbezirken); GDKE Liebenstein Gesellschaft (Korrespondenz zu Neufunden aus RLP), Université d’Orléans (Korrespondenz zum Thema „Überprägung von gallischen Quinaren der Typen Q Doci und Litavicos“); MÚOP und Slowakisches Nationalmuseum (Bratislava) verschiedene Auskünfte.

4) Untersuchung eines mittels CT im Erdblock geborgenen Potinfundes im Jahr 2018 durch das BLfD von einem Fundort in Unterfranken am Entwicklungszentrum Röntgentechnik Fraunhofer-

Institut für Integrierte Schaltungen IIS (Fürth). Die CT-Untersuchung sollte Auskunft geben über die gegenwärtig nicht erkennbare Verbergungsweise des Schatzes im Boden (ehemals in einem Beutel?) und über die Gesamtzahl der noch im Erdblock liegenden Stücke. Zudem sollte aufgrund der Seltenheit entsprechender Komplexe die Lage der Objekte dreidimensional optimal dokumentiert werden. Die Auswertung ergab, dass mit etwas mehr als 160 Potins der Sequaner und Leuker zu rechnen ist (s. auch Jahresbericht 2019). Eine Ausgrabung unter Laborbedingungen in der ASM unterblieb bis auf weiteres, da die eigentumsrechtlichen Verhältnisse noch immer nicht geklärt sind.

5) Sichtung und Katalogisierung eines z. Zt. knapp 200 Kaletedou-Quinare umfassenden keltischen Münzfundes von einer Fundstelle im Lkr. Eichstätt (Oberbayern). Die Fotodokumentation hierzu ist abgeschlossen, eine erste Katalogfassung liegt ebenfalls vor. An ausgewählten Münzen sowie zwei ungewöhnlichen bleiantimonhaltigen Stücken und einem Silberbarren wurden RFA-Untersuchungen durchgeführt. Aus dem Umfeld der Münzen stammt auch ein latènezeitlicher Balken einer Feinwaage. An der Fundstelle fand im Sommer 2020 eine erste Nachuntersuchung im Auftrag des BLfD statt, die zur Klärung der besonderen Lage der über viele Quadratmeter verzogenen Münzen, vor allem aber zur ungewöhnlich homogenen Zusammensetzung des Fundes beitragen sollte. Eine zweite Nachgrabung soll voraussichtlich im Herbst 2021 stattfinden.

6) Peer-Review für die Zs. „Notae Numismatae-Zapiski Numizmatyczne“ (Kraków) zu einem eingereichten Manuskript (Keltische Goldstatere aus der Gegend von Krakau).

7) Überarbeitung der Manuskripte zu den Zeugnissen aus der metallverarbeitenden Werkstatt von Mignes-Auxances (Dép. Vienne) und zum Münztempeldepot von Corent (Dép. Puy-de-Dôme) für die Veröffentlichung „Materialien und Studien zum spätkeltischen Münzhandwerk“.

Veröffentlichung

Receptacles for storage and transport of Celtic coins in the Middle and Late Latène periods. Bayer. Vorgeschichtsblätter 85, 2020, 99–125.

München, 7. Juli 2021

Dr. Bernward Ziegus

Bernward.Ziegus@extern.lrz-muenchen.de